

Projekte

Edelkastanien - Jahresrückblick 2023



Zusammen mit Sepp wurden am 17. Januar nicht erforderliche/überschüssige Kastanienzweige weggeschnitten um den Jungbäumen eine optimale Voraussetzung für eine schöne Form zu ermöglichen.

Am Montag 20. März informierte mich Förster Kuenz, dass er 10 Bäumchen bei Sepp geordert habe, und diese am Donnerstag mit dem Veruccanosand abhole.

(ursprünglich war nicht geplant gewesen, dass im 2023 wiederum gepflanzt wird.) Die Forstgruppe hatte vorgängig im Holzschlag die Schutzpfosten eingerammt und die Löcher zum Einsetzen der Bäume gegraben. Ich vereinbarte mit Peter, dass wir zu einem späteren Zeitpunkt die bereits vor Ort befindlichen Lärchenlatten und Drahtgeflechte anbringen werden.

Am Freitag 24. März wurden die Bäume in meinem Beisein mit Veruccanosand und Moorbeeterde eingepflanzt.





Die Forstgruppe hat uns somit ca. 70% der Arbeit abgenommen. In der Folgewoche wurde in 2 Etappen die Fertigstellung der Schutzzäune ausgeführt.

Am Mittwoch 29. März und Samstag den 1. April waren die Pensionäre Fritz, Peter, Ruedi und Köbi aktiv.

Verstärkt wurde die Helfertruppe Samstag noch durch Claudio und Michi. Gearbeitet wurde jeweils bis am Mittag in 2er Teams. Christine war für das leibliche Wohl besorgt.

Die Herstellung der Messingtafeln zur Kennzeichnung der Bäume hat Friedl, wie in den vergangenen Jahren, in Eigenregie



übernommen und diese dann auch mit Wilma an den Lärchenlatten der Zäune angeschraubt.



In den Rheinauen unterhalb Luoma hat Sepp mit Köbi am 3. Mai bei zwei nicht veredelten ca. 15 jährigen Kastanienbäumen Stecklinge der Sorten Brunella und Bouche de Betizac aufgepfropft.



Mittels GPS hat Eric mit Köbi am 13. Mai die exakten Standorte der Bäume vermessen, die Eric danach in den Geo-Kataster der Gemeinde eingegeben hat.

Der April und Mai waren praktisch niederschlagsfrei und sehr trocken. In dieser Zeitspanne ist denn auch eine kranke Esche auf einen Jungbaum gestürzt. Dabei wurde die Krone des Jungbaumes geköpft und der Schutzzaun demoliert. Die Forstgruppe hat den Zaun repariert und aufgeräumt. Es sind auch zwei im 2020/21 gepflanzte Bäume verdorrt.

Christine und Köbi haben am 19. Mai die im 2023 gepflanzten Bäume gewässert mit insgesamt 400 Liter Wasser.

Ein Helfer-Aufgebot gab es für Mittwoch den 28. Juni zu einer weiteren Bewässerungsaktion. Vortags wurden bei Friedl, auf dem Muli, 1000 Liter Wasser im Container bereitgestellt.

Peter Weibel, Fritz Matossi, Christian + Esther Vollenweider, Christine + Köbi, und natürlich Friedl mit seinem Fahrzeug, waren beim Einsatz dabei. Ziel war



es mit der Bewässerung zuoberst, das heisst, im Tarvierschli zu beginnen.

Nachdem 3 Bäume Wasser erhalten hatten kam es zu einem Unfall. Nach der Anfahrt kippte der

Ladewagen mit dem noch fast vollen Wasser-Container. Die Fahrerkabine blieb jedoch glücklicherweise stehen und Friedl konnte sich seitlich in Sicherheit bringen.



Bei der nachträglichen Ursachenanalyse war klar, dass das Fahrzeug das horizontal/parallel zur steilen Hanglage fuhr, kippen konnte, weil wir den Schwerpunkt und die Schwerkraft, des sich auf der Ladefläche befindlichen Wassers, nicht berücksichtigt hatten. Siehe Bilder

Bei der Bergung hatten wir in Peter Weibel den Profi

dabei.



Er konnte mit seinem Unfall-Einsatzfahrzeug mit Seilwinde den Muli wieder auf seine 4 Räder bringen, nachdem alles Wasser das sich im Container befand, abgelassen wurde.



Der entstandene Schaden am Muli konnte teilweise über eine Privathaftversicherung und aus der Kasse des Kulturvereins gegenüber Friedl gedeckt werden. Die Bewässerung war danach nicht mehr möglich.



Am 1. Sept. gab es eine Stabübergabe beim Forstamt. Thomas Zyndel trat die Nachfolge von Peter Kuenz an, der in den wohlverdienten Ruhestand ging.

Am 16. Sept. publizierte der „Herschäftler &Prättigauer einen zweiseitigen Artikel über unser Kastanienprojekt mit dem Titel „Marroni aus Mastrils“. Als Verfasser zeichnete Peter Müller.

Mastrils

Marroni aus dem Rheintal

Bei Edelkastanien denkt man an den Herbst, den Marroniverkäufer, an Wildgerichte und vielleicht ans Tessin. Natürlich ist der Südkanton für seine Kastanienselven berühmt; der Baum wächst aber auch ausserhalb der Schweizer Sonnenstube. Es bestehen verschiedene Projekte für Pflanzungen in der Zentralschweiz und in der Ostschweiz, unter anderem auch im Kanton Graubünden.

Eines der oben erwähnten Projekte wird durch den Kulturverein Mastrils begleitet. Am Osthang von Pizalun und Fürgglichepf wachsen Edelkastanien («*Castanea sativa*») schon seit über 150 Jahren. Davon zeugen einige Baumstrünke, welche nun mit ihrem Stockaustrieb bereits wieder für erste Früchte sorgen. Erweitert werden soll der bestehende Bestand von etwa 40 bereits vorhandenen Exemplaren durch die Neupflanzung von zurzeit 80 neuen Bäumen. Das Projekt, welches durch Köbi Grob vom Kulturverein begleitet wird, findet grosse Unterstützung beim Forstbetrieb der Gemeinde, bei den politischen Verantwortlichen, beim Mentor – Sepp Kühne, Förster in Murg – und natürlich den Mitgliedern des Vereins, welche sich in unzähligen Stunden für das Pflanzen und die Pflege der Bäume engagieren. Insbesondere Sepp Kühne, welcher auch Präsident des Vereins «Pro Kastanie Murg» ist, wo über



Noch ein paar Jahre – und dann gibt's in Mastrils «heissi Marroni».

Fotos: Peter Müller

1800 Kastanienbäume wachsen – die grösste Population an Edelkastanien in der Schweiz, abgesehen vom Tessin und vom Bergell –, unterstützt die Mastrilser mit Rat und Tat.

Kastanienholz, ein edler Werkstoff

Im Rahmen der zunehmenden Industrialisierung und dem damit

verbundenen Ausbau der Bahninfrastruktur wurden vielerorts die Kastanienbäume gefällt und das witterungsbeständige Holz für die Herstellung von Bahnschwellen und im Schiffsbau verwendet. Zudem kommt das auch optisch sehr ansprechende Holz auch beim Bau von Möbeln, Dachbalken und Türrahmen zur Anwendung. Das Holz, welches man aus dem

Stamm gewinnen kann, ist zäh und fest. Aufgrund seines hohen Gerbsäureanteils ist es gegenüber äusserlichen Einflüssen wie zum Beispiel Witterung, Luftfeuchtigkeit, Wasser sowie Insektenbefall und Pilzen sehr beständig. Daher verfügt das Holz auch über eine lange Haltbarkeit. Die hohe Biegsamkeit trug sicherlich zur Be-

► Seite 2

liehheit für die Verwendung von Kastanienholz als Baustoff bei, während die schöne Maserung eine eher geringfügige Rolle gespielt haben dürfte. Dieses Holz erfreut sich ebenso bei Schnitz- und Drechselarbeiten sowie im Instrumentenbau steigender Beliebtheit. Insbesondere Klavierbauer sitzen vermehrt auf Kastanienholz; zudem wird in verschiedenen Regionen Kastanienholz als Brennholz verwendet, da es infolge des hohen Brennwertes die Wärme gegenüber anderen Holzarten länger halten kann.

Unkompliziert als Baum, anspruchsvoll als Frucht

Oft wird erwähnt, dass für eine gesunde Edelkastanie ein eher saurer Boden als Untergrund geeignet ist, Kalkgestein eher als ungeeignet erscheint. Und dennoch wachsen die Kastanienbäume in Mastrils hervorragend und trotzen offensichtlich der allgemeinen Theorie. Kastanien bilden ihre Wurzeln tief nach unten zwischen die Steine, und so verankert, halten sie Stürmen stand und finden auch



Jede Jungpflanze ist genau bezeichnet und registriert.

Impressum

Verlag Druckerei Landquart AG
Postfach, Schulstrasse 19
7502 Landquart
Telefon 081 300 03 00
info@druckereilandquart.ch
www.druck.ch
Bisgläubige Auflage: 3400

Redaktion:
Christian Imhof, Leitung, DRF 30E-61 23
Ernesto Felix, Peter Müller
redaktion@druckereilandquart.ch

Abonnementspreise:
Jahres: Fr. 124,- Halbjährlich: Fr. 67,-
Einzelpreis Fr. 1,50 (inkl. MwSt.)

Inserate:
Inseratentnahme direkt beim Verlag.
Inseratpreis für eine einseitige
Werbemeter-Zeile Fr. -76 plus 2,7% MwSt.



Die P&H erscheint zweimal
wöchentlich jeweils am
Mittwoch und Samstag.



Die P&H wird gedruckt auf
LETTURA A3. Die Herstellung
erfolgt nach dem Label
«Der blaue Engel».
Das Papier besteht aus
100% Altpapier.



Die Jungpflanzen müssen vor Wildverbiss geschützt werden. Foto: zVg

bei Trockenheit genügend Wasser. Als Hochstammbäume sind Edelkastanien wertvoll für die Biodiversität und bereichern das Landschaftsbild. In den ersten Jahren nach der Pflanzung wachsen die Bäume 70 bis 80 Zentimeter pro Jahr, verlangsamen dieses Wachstum deutlich, wenn sich erste Erträge einstellen. Es dauert rund zehn Jahre, bis ein Baum einen Ertrag von etwa zehn Kilogramm Früchten abwirft. Eine ausgewachsene Edelkastanie kann bis zu 100 Kilogramm dieser edlen und begehrten Früchte liefern. Allerdings sind die Früchte sehr verderblich und die Ernte, in den meisten Fällen manuell, ist mit bis zu 60 Prozent des Verkaufspreises der teuerste Teil der Kastanienproduktion. Mit ihrem stacheligen Fruchthäutchen wird das Kastanienlesen zur besonderen Herausforderung. Marroni haben einen hohen Stärkegehalt und sind in der Küche vielseitig verwendbar: von Mehl für Brot, über Polenta, für die Bierherstellung, als Wildbeilage oder als süsse Verlockung in Vermicelles bis hin zu den gebratenen Marroni, welche an kalten Wintertagen auch für warme Hände sorgen.

Reife Früchte gibt es bis auf eine Höhe von zirka 850m ü. M., je nach Standort. Im ganzen Churer Rheintal, im Domleschg und in der Region Imboden können Kastanienbäume gepflanzt und Früchte geerntet werden. Eine Win-win-Situation für Mensch, Tier und Umwelt. Die nächste Generation wird davon profitieren.

Mastrils geht mit gutem Beispiel voran

Das Projekt in Mastrils, wo die Neuanpflanzungen insbesondere

im Gebiet Löser zu finden sind, hat auch vereinzelte Private dazu bewogen, Edelkastanien auf ihrem Grundstück anzupflanzen. Obwohl der Untergrund eher karg ist und keine dicke Humusschicht aufweist, sind Erfolge deutlich sichtbar. Beim Pflanzen wurden als Stärkhilfe saurer Verrucano-Sand und Moorbeetenerde beigegeben. Sogar in diesen eher trockenen Zeiten, wo der Jungwuchs doch auf ausreichend Wasser zum Anwachsen angewiesen ist, ist eine eher geringe Zahl an Setzlingen abgestorben. Immerhin kann daran abgelesen werden, welche Standorte ungeeignet für eine Pflanzung sind. Zudem ist der Schutz der Jungpflanzen sehr aufwendig, denn diese müssen mit Schutzzäunen gegen Wildverbiss geschützt werden; alleine das Errichten dieser Schutzzäune beansprucht rund zwei Drittel des Aufwands.

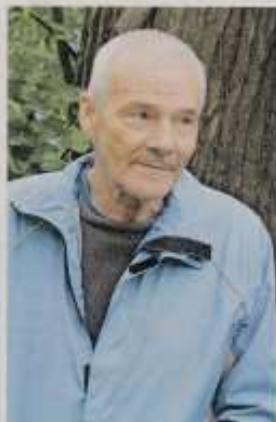
Für das Pflanzen und nun insbesondere die (noch recht aufwendig-



Das Pfropfen muss gelernt sein. Foto: zVg

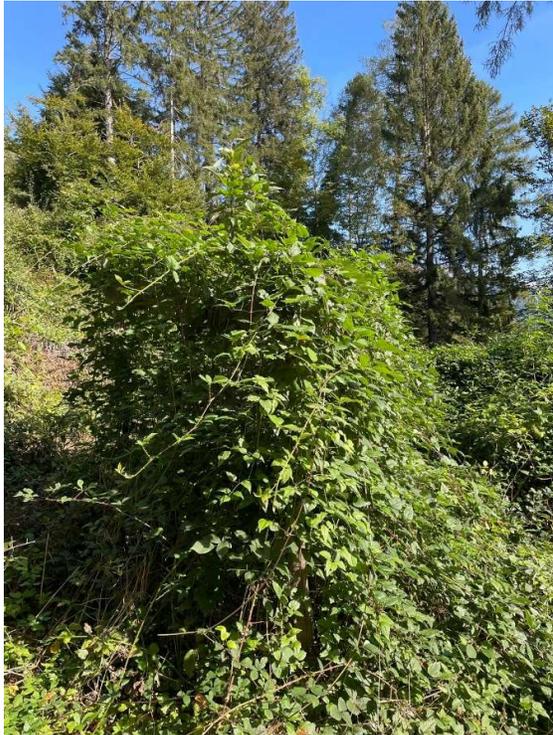
ge Pflege haben die Mastriler eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet, wo sie Informationen austauschen und zu den jeweiligen Arbeitseinsätzen aufrufen. Jeweils im Januar erfolgt die Schnittpflege und im April wurde gepflanzt. Allerdings stehen keine weiteren Erweiterungen des Baumbestands an, da die Pflege und die Bewirtschaftung die vorhandenen Ressourcen aufbrauchen. Je nach Situation muss im Sommer auch Wasser ausgebracht werden. Im Herbst muss dann das Umfeld der jungen Kastanienbäume ausgeholzt werden, da sich Brombeersträucher und Wildkräuter vermehren und so das für die Bäume dringend benötigte Wasser absorbieren. Keine besonders angenehme, aber umso wichtigere Arbeit.

Mit berechtigtem Stolz zeigt Köbi Grob die verschiedenen Standorte der Jungpflanzen, welche alle bezüglich Standort und Baumsorte akribisch erfasst und sogar in der Geodatenbank aufgeführt sind. Zudem ist an jedem Schutzzaun eine Plakette angebracht, auf welcher Baumsorte und Pflanzdatum verzeichnet sind. Auch an anderen Standorten in der Umgebung sind Kastanienbäume zu finden, so als Windschutzallee in Malans oder natürlich der mächtige Baum im Schloss Marschlins. Ein grosser Wunsch von Köbi und seinen Mitstreitern ist es, dass andere Vereine, Forstbetriebe und Gemeinden motiviert werden können und dem Beispiel in Mastrils folgen. Dies kann mitteilen, diesen edlen, widerstandsfähigen und zukunftssträchtigen Bäumen zu dem Stellenwert zu verhelfen, welchen sie zu früheren Zeiten in der Region genossen und der ihnen gebührt. (Peter Müller)

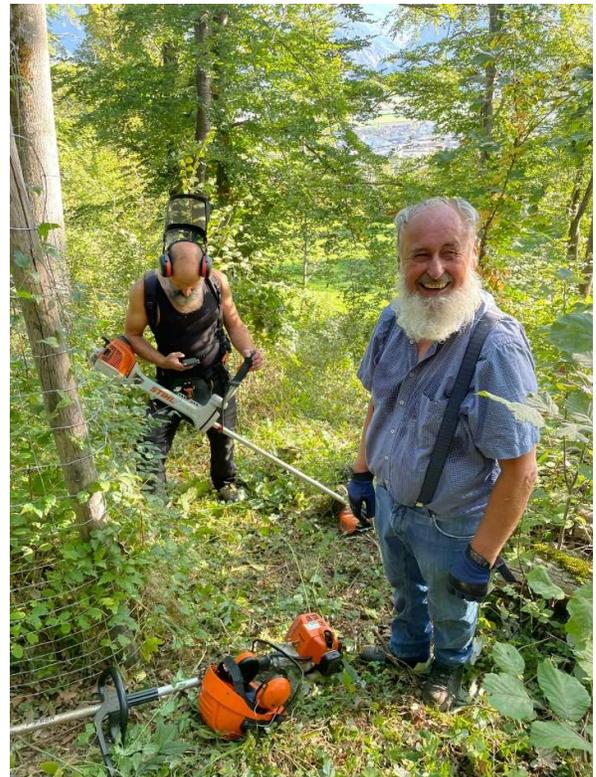


Köbi Grob - der Projektleiter aus dem Kulturverein Mastrils.

Beim Arbeitseinsatz am Sa. 7. Okt. ging es darum, den Zugang zu den Gehegen mit „schwerem Gerät“, das heisst mit Trimmern, frei zu machen. Um 08.30 Uhr besammelten wir uns beim Tristeli und verladen die Werkzeuge auf den Muli von Friedl. Mit dabei waren, Friedl, Christian, Fritz, Peter, Michi Toni, Köbi und Christine.



Friedl, Christian, Peter und Fritz haben ihre eigenen Trimmer mitgebracht. Es zeigte sich, dass die Zugänge sehr stark mit Dornen, Gebüsch und Lianen überwuchert waren, zum Teil bis über den Schutzzaun. Um 12 Uhr endete der Arbeitseinsatz und Christine verpflegte die Helfer beim Löser-Holzplatz mit Sandwichs, Getränken. Insgesamt war es strenger Einsatz bei dem Alle gefordert waren.





Der angekündigte Arbeits-einsatz vom 18. November bei dem innerhalb der Gehege das Gestrüppe entfernt werden sollte, wurde abgesagt, da es in den Vortagen zuerst schneite und dann intensiv regnete. Zudem waren einige Helfer auch krank.

In Eigeninitiative haben in der 2. Novemberhälfte Christian, Fritz, Ruedi und nach Genesung auch Köbi die Gehege gesäubert.

Abgesehen vom März, mit dem Einpflanzen der Bäume und dem fertigstellen der Schutzzäune, war es für die gepflanzten Kastanienbäume wohl das bisher schwierigste Jahr mit den extremen Witterungsverhältnissen. Ende Nov. wurden, via Sepp, 4 Bäume bei der Baumschule Sidler AG in Küsnacht fürs 2024 bestellt Von den gepflanzten Bäumen haben deren 4 nicht überlebt. Auch der Unfall beim Bewässern, der gottlob ohne Personenschaden verlief, hat Spuren hinterlassen.

Köbi Grob